

5. Sonntag der Osterzeit

Im Alten Bund war das Gottesvolk Israel der Weinberg Gottes gewesen. Der gute Weinstock aber ist Jesus selbst, der Mittler des neuen Bundes. Wer mit ihm Gemeinschaft hat, der hat das Leben. Wer in ihm bleibt und an seinem Wort festhält, dessen Leben ist fruchtbar.

Barnabas erzählte den Jüngern, wie Saulus auf dem Weg den Herrn gesehen habe

1. Lesung aus der Apostelgeschichte 9, 26-31

In jenen Tagen, als Paulus nach Jerusalem kam, versuchte er, sich den Jüngern anzuschließen. Aber alle fürchteten sich vor ihm und konnten nicht glauben, dass er ein Jünger war. Barnabas jedoch nahm sich seiner an und brachte ihn zu den Aposteln. Er erzählte ihnen, wie Saulus auf dem Weg den Herrn gesehen habe und dass dieser mit ihm gesprochen habe und wie er in Damaskus mutig und offen im Namen Jesu aufgetreten sei. So ging er bei ihnen in Jerusalem ein und aus, trat unerschrocken im Namen des Herrn auf und führte auch Streitgespräche mit den Hellenisten. Diese aber planten, ihn zu töten. Als die Brüder das merkten, brachten sie ihn nach Cäsarea hinab und schickten ihn von dort nach Tarsus. Die Kirche in ganz Judäa, Galiläa und Samarien hatte nun Frieden; sie wurde gefestigt und lebte in der Furcht vor dem Herrn. Und sie wuchs durch die Hilfe des Heiligen Geistes.

Antwortpsalm: 22 (21), 26-27.28 u. 30ab.30c-32

Kehrvers: Deine Treue, Herr, preise ich in großer Gemeinde.

Wir sollen an den Namen Jesu Christi glauben und einander lieben

2. Lesung aus dem ersten Brief des Johannes 3, 18-24

Meine Kinder, wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit. Daran werden wir erkennen, dass wir aus der Wahrheit sind, und werden unser Herz in seiner Gegenwart beruhigen. Denn wenn das Herz uns auch verurteilt – Gott ist größer als unser Herz, und er weiß alles. Liebe Brüder, wenn das Herz uns aber nicht verurteilt, haben wir gegenüber Gott Zuversicht; alles, was wir erbitten, empfangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten und tun, was ihm gefällt. Und das ist sein Gebot: Wir sollen an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben und einander lieben, wie es seinem Gebot entspricht. Wer seine Gebote hält, bleibt in Gott und Gott in ihm. Und dass er in uns bleibt, erkennen wir an dem Geist, den er uns gegeben hat.



Eine ertragreiche Verbindung

Evangelium nach Johannnes 15, 1-8

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:
Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Winzer. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab, und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt. Ihr seid schon rein durch das Wort, das ich zu euch gesagt habe. Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch. Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so könnt auch ihr keine Frucht bringen, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen. Wer nicht in mir bleibt, wird wie die Rebe weggeworfen, und er verdorrt. Man sammelt die Reben, wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und wenn meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt: Ihr werdet es erhalten. Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet.

Das Wort zur Schrift

Früchte bringen: Was ist das?

Das Ringen, wie das Christusgeheimnis zu verstehen ist, findet seinen wohl schönsten Ausdruck im Bild von Weinstock. Ich denke oft daran, wenn ich durch die Weinberge im Umfeld von Wien spaziere. Weinstöcke sind ziemlich unansehnlich. Im Winter sowieso. Im Sommer verborgen hinter Blättern und im Herbst hinter den Trauben. Doch ohne den Weinstock, der tief im Boden wurzelt, gibt es all das nicht. Alles hängt (im buchstäblichen Sinn) vom Weinstock ab. „Getrennt von ihm“ gibt es keine Früchte und das gilt auch für Christus. Das ist das eigentlich Mystische. Aber was heißt das: Früchte bringen? Wie wuchs denn die Kirche „durch die Hilfe des Heiligen Geistes“ wie es am Ende der Lesung aus der Apostelgeschichte heißt? Wenn von Binnenmission (in Österreich) die Rede ist, dann sollten wir einmal intensiv darüber nachdenken. Denn da geht es, wie dort, um die Aufnahme von Menschen in unsere Gemeinden. Der Neubekehrte, der in Jerusalem aufgenommen werden will, ist hier der Verfolger Saulus. Ist er wirklich zu einem Paulus geworden? Hier geht es um Leben und Tod (wenn ein Gestapo Offizier vor 70 Jahren angeklopft hätte, wäre das wohl ein Spitzel gewesen). Wie meist, ist es ein einzelner, der auf die Eingebung des Geistes hin mutig ist – Barnabas. Er führt Paulus in die Jerusalemer Gemeinde ein. Wäre der zum Völkerapostel geworden, wenn es diesen Barnabas nicht gegeben hätte? Es kann schwierig sein, Menschen aufzunehmen: aber am Weinstock und in Christus sein, heißt auch mit der Kirche in Kontakt (gekommen) sein.



Universitätsprofessorin Dr. Ingeborg Gabriel leitet das Fach Sozialethik an der Universität Wien.

Schriftlesungen	
29. 4.: 5. Sonntag der Osterzeit; (Stdb. II, 1. Wo.); Apg 9,26-31; 1 Joh 3,18-24; Joh 15,1-8.	2. 5. Mittwoch: hl. Athanasius; Apg 15,1-6; Joh 15,1-8; oder 1 Joh 5,1-5; Mt 10,22-25a.
30. 4. Montag: hl. Pius V., Apg 14,5-18; Joh 14,21-26 oder 1 Kor 4,1-5; Joh 21,1.15-17.	3. 5. Donnerstag: hl. Philippus und hl. Jakobus; 1 Kor 15,1-8; Joh 14,6-14.
1. 5. Dienstag: hl. Josef, der Arbeiter; Apg 14,19-28; Joh 14,27-31a oder Gen 1,26-2,3 oder Kol 3,14-15.17.23-24; Mt 13,54-58.	4. 5. Freitag: hl. Florian und heilige Märtyrer von Lorch; Apg 15,22-31; Joh 15,12-17.
	5. 5. Samstag: hl. Godehard; Apg 16,1-10; Joh 15,18-2.
	6. 5.: 6. Sonntag d. Osterzeit; (Stdb. II, 2. Wo.); Apg 10,25-26.34-35.44-48; 1 Joh 4,7-10; Joh 15,9-17.